

Frankenpost

CSU für Energie vom Dach

Erschienen im Ressort Naila am 28.01.2010 00:00

Antrag | Der Geroldsgrüner Gemeinderat Matthias Herpich rechnet vor, dass sich eine Photovoltaikanlage nach 13 Jahren rentiert.

CSU für Energie vom Dach



Module wie dieses sollen nach Wunsch der CSU-Fraktion im Geroldsgrüner Gemeinderat bald auf dem Schuldach stehen.

Bild: Archiv

Geroldsgrün - Die CSU-Fraktion im Geroldsgrüner Gemeinderat hat ihre Anregung aus der Oktobersitzung, auf dem Dach der Lothar-von-Faber-Schule eine Photovoltaikanlage zu installieren, schriftlich formuliert. In der Sitzung am Montag verlas Bürgermeister Helmut Oelschlegel den Antrag, in dem die CSU die Gemeinde auffordert, eine Machbarkeitsstudie für eine solche Anlage in Auftrag zu geben.

So weit ging der Gemeinderat letztendlich nicht. Die Gemeinde wird aber eine Fachfirma bitten, einen Kostenvoranschlag abzugeben. Ob die Statik des Gebäudes eine solche Anlage überhaupt zulässt, ist bisher nicht geklärt. Wie es in dem Antrag der CSU heißt, würde sich die Investition in eine Photovoltaikanlage nach 13 Jahren rechnen. Danach wäre ein Gewinn von 20 000 Euro jährlich möglich.

Bevor Gemeinderat Matthias Herpich den Antrag im Detail erläuterte, erinnerte Bürgermeister Oelschlegel daran, dass der Hauptverwaltungsausschuss schon im Jahr 2004 über eine mögliche Photovoltaikanlage auf der Schule gesprochen und schließlich davon Abstand genommen habe. Der Bürgermeister gab weiter zu bedenken, dass die von der CSU gewünschte Machbarkeitsstudie auch etwas koste.

Günstige Module

Matthias Herpich wies zunächst darauf hin, dass die Kosten für die Module einer Photovoltaikanlage unlängst um 25 Prozent gesunken seien. Dass es statische Probleme geben könnte, hielt Herpich für eher unwahrscheinlich. Er verwies in diesem Zusammenhang auf andere Schulen mit Photovoltaikanlage, bei denen zuvor - wie in Geroldsgrün - im Zuge einer energetischen Sanierung der Kies auf dem Dach entfernt worden sei.

Herpich hatte ausgerechnet, dass auf jedem der drei vorhandenen Dächer an der Schule (Flachbau, Hochbau und Turnhalle) eine Kollektorfläche von 176 Quadratmetern möglich wäre. Pro Dach könnte auf 20 Jahre gesehen für rund 85 000 Euro Strom erzeugt werden. Die Kosten für eine Anlage bezifferte der Gemeinderat auf 35 000 Euro, blieben also noch 50 000 Ertrag. Davon wären bei einer Finanzierung noch 14 000 Euro an Zinsen abzuziehen, weiter die Kosten für Instandhaltungsmaßnahmen und Versicherungen. Alles in allem rechnet Herpich auf 20 Jahre gesehen mit einem Reingewinn von 30 000 Euro pro Anlage. Bei einer zu erwartenden Lebensdauer der Anlage von 30 Jahren kämen pro Anlage nochmals 27 000 Euro Gewinn dazu. Photovoltaikanlagen würden sich also in jedem Fall rentieren.

Skeptisch äußerten sich Bürgermeister Helmut Oelschlegel und SPD-Fraktionsvorsitzender Max Engelhardt über die von Herpich genannten Zahlen. So hielt Oelschlegel eine Photovoltaikanlage auf dem Dach der Turnhalle für nicht realisierbar. Die Kosten betragen seiner Meinung nach auch eher 200 000 als 35 000 Euro. Stefan Hübner warnte, dass die Module die neue Folie auf dem Dach beschädigen könnten. Weiter gab er zu bedenken, dass seiner Meinung nach solche Anlagen das Bild von der Schule beeinträchtigen.

Skepsis in Reihen der SPD

Gemeinderat Klaus Gemeinhardt schlug schließlich vor, doch einmal ein Angebot einer Fachfirma einzuholen. Dies will Bürgermeister Oelschlegel veranlassen. Bei den Haushaltsberatungen für dieses Jahr wird das Thema "Photovoltaikanlage" wieder auf der Tagesordnung stehen. *Thomas Hampl*

Alle Rechte vorbehalten.
